

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 9.

Mittwoch den 11. Januar

1854.

Gefunden:

1 Vorstecksnadel, 1 Pelzfragen.

Wiesbaden, 10. Januar 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Januar Vormittags 9 Uhr läßt die Wittwe des Schreinermeisters Wilhelm Weber dahier in ihrem in der Oberwebergasse belegenen Wohnhause ein vollständiges Schreinerwerkzeug, mehrere Hobelbänke, eine noch neue Drehbank, einen Möbelsarren und eine Partie nußbaumenes Werkholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 3. Januar 1854.

Der Bürgermeister.

73

Fischer.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeindewald, Distrikt Pfühl 1r Theil,

51½ Klafter buchen Scheitholz,

7½ " " Erdstöcke,

2450 Stück buchene Wellen und

eine Holzhauerhütte

versteigert.

Schierstein, den 9. Januar 1854.

Fritz.

192

Bürgermeister-Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Januar Morgens 10 Uhr läßt Herr Präsident Schenk in Wiesbaden durch den Unterzeichneten nachfolgende Brennergeräthschaften öffentlich versteigern, als:

1) einen kupfernen Kessel, 1½ Ohm haltend,

2) einen desgleichen Hut,

3) ein Schlangenrohr,

4) eine Kühltonne in Eisen gebunden,

5) 3 Standbüten, jede 4 Ohm haltend,

6) ein Kartoffelfaß in Eisen gebunden,

7) 2 kleine Fätschen zum Läntern und sonstige dazu gehörige Geräthschaften.

Sämmtliche angeführten Geräthschaften sind im besten Zustande.

Zeilsheim im Amte Höchst.

Der Bürgermeister.

193

Fleck.

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 11. Januar Vormittags 9 Uhr:

- 1) Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder auf dem Rathshause dahier. (S. Tagbl. No. 8.)
- 2) Versteigerung der Ausfuhr der Dunggruben in den Colonnaden dahier. (S. Tagblatt No. 8.)

Gräfl. Waldstein-Wartemberg. fl. 20 Loose.

Ziehung am 15. Januar a. c.

Haupttreffer fl. 24,000. — 2400. — 1200. — 600. 2c.
 Original-Loose zum Tagescours und für diese Ziehung à 1 fl 12 fr.
 das Stück bei **Hermann Strauss,**
 Sonnenbergerthor No. 6.

129

Mannheimer Bier

ist von heute an in ganz **vorzüglichster** und ebenso in sehr billiger geringerer Qualität von unserm Lager sowohl in Wiesbaden wie in Biebrich in kleinen und großen Fässchen fortwährend zu beziehen.

Bestellungen werden prompt besorgt.

Biebrich und Wiesbaden, 20. December 1853.

4927

Gebrüder Blees.

Liederfranz.

Heute Abend 8 1/2 Uhr

4347

P r o b e.

Herren-Kleider werden ausgebessert und gereinigt bei
 4421 **D. Risch,** Häfnergasse No. 16.

S. Hirsch,

Taunusstraße No. 25,

empfehlst vorzügliche **Forte-Piano's**, an Fülle und Kraft des Tons dem besten Flügel gleichkommend. 14

Aus freier Hand sind zu verkaufen:

Ein **Wohnhaus**, Anbau und Garten No. 14 Taunusstraße.

Ein **Landhaus** in der Kapellenstraße nebst Garten.

64

Unterzeichneter kauft **Lumpen, Knochen und Glas** zu den höchst möglichen Preisen.

124

Martin Seib,

Oberwegergasse No. 23 bei Schreiner Löw.

Das Haus in der Friedrichstraße **No. 30** ist mit Nebengebäuden, großem Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

4944

Röderstraße No. 18 ist eine **Ziege** zu verkaufen.

157

Anzeige.

Die hier seit 6 Jahren bestandene **Eisengießerei** nebst **mechanischer Werkstätte** und **Kalkbrennerei**, welche unter der Firma **Marburg & Zintgraff** betrieben wurde, führe ich vom 1. d. M. für meine Rechnung unter der Firma **Julius Zintgraff** fort.

Zugleich mache ich bekannt, daß Herr **Otto Schellenberg** in der Marktstraße hier, von mir bevollmächtigt ist, Zahlungen für mich anzunehmen und in meinem Namen gültig zu quittiren, auch können bei demselben Modelle zum Abgießen niedergelegt und die fertigen Gussstücke in Empfang genommen, sowie überhaupt Bestellungen an mich abgegeben werden.

Wiesbaden, den 1. Januar 1854.

141

Julius Zintgraff.

Daß unter der Firma **Marburg & Zintgraff** bisher bestandene Geschäft ist seit dem 1. d. Mts. aufgelöst. In Beziehung auf die im Tagblatt No. 7 enthaltene Anzeige des Herrn **Julius Zintgraff** finde ich mich daher zu der Erklärung veranlaßt, daß Letzterer sich nicht als Nachfolger obiger Firma geriren, daher auch von Fortsetzung jenes Geschäfts nicht die Rede seyn kann. Herr **Zintgraff** betreibt einfach die nämlichen Geschäfts-Branchen jetzt für alleinige Rechnung, wie ich solche in meinen neu erbauten Localitäten neben der Artillerie-Kaserne für die meinige betreiben werde. Dieß zur Aufklärung der Sache.

194

L. Marburg.

Apfelkraut

bester Qualität bei

A. Quersfeld, Langgasse. 195

Die erwarteten Amerikanischen **Gummiüberschuhe** sind eingetroffen bei
204 **G. C. Bücher, Kirchgasse No. 7.**

Holzfohlen per Birnse 8 fr. in der **Mühle** in der **Mehrgergasse.** 205

Göttinger Cervelatwurst, in allen Größen, bei

195

A. Quersfeld, Langgasse.

2 große 4sitzige neue **Schlitten** sind zu verkaufen oder zu vermieten bei **A. Fischer** in Biebrich. Auch ist daselbst ein **Blockwagen**, welcher 4—500 Zentner trägt, zu verkaufen. 90

Ein starkes **Zugpferd** von guter Race und kräftig ist wegen Abschaffung billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. 156

Eine Partie **Achat-Waaren** und verschiedene **Quincaileries** werden wegen Geschäfts-Aufgabe, bedeutend unter dem Preise verkauft. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 196

Verloren.

Es wurde gestern vom Herzoglichen Palais durch den Uhrthurm und die Mehrgergasse ein goldener **Ohring** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben. 206

Alle Canarienvögel-Liebhaber werden auf Freitag den 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, zur Besprechung der Zucht eingeladen, bei **Ch. Koffel**
zu erscheinen. 197

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Wir sind gerettet, alle Noth
Sie hat ein glücklich Ende,
Das finanzielle Morgenroth
Verdanken wir — 'ner Ente!
Einhunderttausend Thaler — ach,
Entrist uns manche Knöpfe,
Viel Wein — 'ne Ent', o Ungemach!
Was waren wir für Tröpfe!
Die Ente wird ja nur beschaut,
Sie wird ja nicht gegessen,
Dann dient sie nur mit Haar und Haut
In Samiels Interesse.
Doch nun wird durch des Thlers Verkauf
Die Kasse wohl gerettet —
Und heben wir uns die Federn auf
So sind wir gut gebettet.

198

„Bun Nam, dar schon lang schwarz is.“

Nicht zu übersehen!

Da Herr **Thil:**, welcher mehrere Gegenstände (auch Geld) an mich zu entrichten hat, nichts abträgt, so wird er hierdurch aufgefodert, im Laufe dieser Woche seine Schulden an mich abzutragen, da ich im entgegengesetzten Falle die noch in Händen habenden Briefe, welche denselben allein betreffen, veröffentlichen werde, damit ein Jeder meiner rechtlichen Mitbürger sich darnach richten kann.

Wiesbaden, 10. Januar 1854. **C. F. J. Merkz**, Materialist. 199

Täglich frische Grieskuchen bei

200

D. Schmidt.

Dem Wunsche vieler meiner geehrten Kunden zu entsprechen, zeige ich hiermit an, daß Bestellungen an mich bei meinem Bruder Kaufmann **A. Quersfeld**, Langgasse No. 24, jederzeit abgegeben werden können, auch ist derselbe beauftragt, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen und dafür in meinem Namen gültig zu quittiren.

201

P. G. Quersfeld, Maurermeister.

Nassauische 4 % Obligationen à 99¹/₂ % zu haben bei **Marcus Berle.** 202

Ein bis jetzt mit gutem Erfolge betriebenes Spezereigeschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auch kann auf Verlangen der Laden dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl. 203

Ein neuer schön gearbeiteter nussbaumener **Nächtisch** ist billig zu verkaufen **Nezgergasse No. 7.** 207

Gesuche.

Ein Mädchen, welches in den häuslichen Arbeiten und im Nähen erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition. 208

2000—3000 fl. sind auszuleihen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. 209

3000—4000 fl. sind zum 1. April auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl. 210

125—130 fl. Vormundschaftsgeld sind bei **Nezger Renker** ausleihen. 211

Von Herrn **Georg Hahn** im **Nerothal** die bei demselben: „durch einen komischen Vortrag der Herren **S. B. . . . , N. rs** und **Schl. s**“ für die Brodkasse der Spargesellschaft eingegangenen 2 fl. 22 kr. empfangen zu haben, bescheinige dankend. **Coulin.**

Vor etwa zehn Tagen begab sich ein armer Familienvater von **Flörsheim** in den Großherzoglich Hessischen Wald jenseits des Maines, um sich eine Last Holz zu holen, da ihm bei der dormaligen verdienstlosen Zeit die Mittel abgehen, sich Brennmaterial verschaffen zu können. Er wurde daselbst von Großherzoglichen Forstdienern betroffen, von welchen der ihm zunächst kommende ihn durch einen Schrotschuß im Oberschenkel des rechten Beines verwundete.

Derselbe liegt nun zu Bett und ist vor der Hand nicht im Stande seine Familie zu ernähren, welche aus 7 Kindern besteht, von welchen das älteste 12, das jüngste noch nicht 1 Jahr alt ist. Obgleich nun der Verwundete aus der Gemeindefasse unterstützt wird, so reicht doch diese Unterstützung nicht hin, alle Bedürfnisse der Familie zu befriedigen, zumal die Frau schon seit dem verflossenen Herbst krank und eine Genesung kaum zu hoffen ist.

Der Verwundete war von jeher ein vermögensloser armer Mann und es bedarf wohl keiner Auseinandersetzung, daß durch die lange Krankheit seiner Frau und das ihm zugestoßene Unglück dermalen seine Lage eine sehr hilfsbedürftige geworden ist.

Dieses wird der Wahrheit gemäß veröffentlicht und ist die Expedition des Tagblatts bereit Gaben für diesen Unglücklichen in Empfang zu nehmen.

Für Unterhaltung.

Der Waldvogt.

Novellette aus dem Dänischen von **Jugemann.**

(Fortsetzung und Schluß aus No. 7.)

Seit dem Jahre 1819 hatte Chevalier **Tournay** sich meistens in **Flandern** aufgehalten, und sich in Deutschland und Dänemark viel umgesehen. Er verstand schon ziemlich gut Dänisch; aber wenn er nicht sogleich verstanden wurde, zeigten seine Mienen eine so wild aufstrebende Heftigkeit, daß es schien, als könne er dem Menschen Gewalt anthun, der bl.ß nach

seiner Meinung fragte. Für diesen alten, derben Kriegsmann empfand der Major ein ganz besonderes Interesse, und fühlte sich von dessen Persönlichkeit mächtig angezogen.

Eines Tages war in den Forsten des Majors die Jagd im besten Gange, und der alte Ritter der Ehrenlegion schien so recht in seinem Elemente; man hatte eben einige glückliche „Treiben“ gemacht, und war im Begriff, durch einen Schlagbaum in ein anderes Gehege einzureiten, dessen Verschlag Hans Jörgen der Waldvogt geöffnet hatte, als die Blicke des Chevalier auf den Waldvogt fielen. Betroffen hielt der Chevalier sein Pferd plötzlich an, musterte noch einmal mit festem Blick Hans Jörgen's Züge, und ritt dann hart an den Major heran.

„Sagen Sie mir, Freund! ist Ihr Jäger in Frankreich gewesen?“ fragte der alte Krieger seinen Wirth mit einem düstern Blick, und erblaste unwillkürlich.

Der Major, welcher bloß die Frage gehört hatte, ohne die plötzliche Veränderung der Mienen des Alten zu bemerken, antwortete rasch, sein Waldvogt sei in den Jahren 1813 bis 18 mit den dänischen Kontingentruppen in Frankreich gewesen und habe sich von daher eine wackere Frau mitgebracht, die sänge wie ein Engel und habe sogar selbst in Kopenhagen Nachtwächterdienste versehen. Sodann erzählte der Major in Kürze und mit herzlicher Theilnahme seinem Gaste das Abenteuer jener Nacht aus des Mannes Wächterzeit.

Der fremde Herr hörte mit dem größten Interesse zu. „Wie heißt seine Frau?“ fragte er mit klopfendem Herzen.

„Jeannette“, versetzte der Major; „sie lebt sehr glücklich mit ihm, und ist eine vortreffliche Mutter. Sie haben sieben Kinder; da wohnen sie“. Damit zeigte der Major dem Chevalier das schmucke Forsthäuschen am kleinen See, woran sie eben jetzt vorbeirrten.

Der fremde Herr hielt sein Pferd mit einem plötzlichen Ruck an, sprang rasch vom Pferde und stürzte wie rasend in das Haus. Als der Major und einige der Gesellschaft ihm in's Haus folgten, fanden sie den alten Herrn halb ohnmächtig auf einem Stuhl. Die kleine Försterin lag weinend zu seinen Füßen und umschloß seine zitternden Knie. Die Haube der Bauerntracht war ihr vom Kopfe gefallen, und die langen kohlschwarzen Locken ringelten sich in ihrer reichen Fülle zu seinen Füßen.

Jeannette war seine Tochter. Seit ihrem zweiten Jahre war sie in der Familie ihrer verstorbenen Mutter erzogen worden, und erst in's väterliche Haus gekommen, nachdem ihr Vater den Kriegsdienst verlassen hatte. Hans Jörgen hatte 1818, als simpler Korporal, auf Chevalier Tournay's Besizthum an der belgischen Grenze in Quartier gelegen. Trotz seiner untergeordneten Stellung hatte der junge Mann, der sich nobel kleidete und eine mehr als gewöhnliche Bildung besaß, Aller Herzen für sich eingenommen. Vom Vater war er freundlich behandelt worden; durch seine schöne und kräftige Bassstimme ward er ein willkommener Theilnehmer an den täglichen Musikübungen im Hause — und die Tochter hatte sich heimlich in ihn verliebt. Ihre Gefühle für einander waren übereinstimmend; aber Keines hatte derselben mit einem Worte erwähnt. Erst beim Abschied, als Hans Jörgen außerhalb der Wohnung, in der Allee neben seinem aufgesattelten Pferde stand und mit einer Abtheilung Kontingentruppen für immer das Land verlassen sollte, war das gegenseitige Gefühl der jungen Leute in einer leidenschaftlichen Umarmung zum Ausbruche ge-

kommen. Der stolze und hitzige Ritter der Ehrenlegion hatte dieß gesehen und war rasend geworden. Er stürzte sich mit dem gezogenen Säbel auf die Tochter; aber der starke Hans Jörgen war dem Vater in den Arm gefallen, hatte dadurch zwar der Tochter Leben gerettet, aber den drohenden Säbel zurückgeschleudert und dem Vater die ganze Stirn durchschnitten. In demselben Augenblicke hatte Hans Jörgen Jeannetten auf den Arm gehoben, sich in den Sattel geschwungen, und war alsdann auf seinem starken jütischen Pferde davon gesprengt. Schnell und eifrig wurde er von dem blutenden Chevalier und drei Grubenarbeitern verfolgt. Es war ein Wettlauf auf Leben und Tod; aber der Grauschimmel siegte. Ehe die Verfolger ihn ergreifen konnten, war er schon in Sicherheit und diesseits der belgischen Grenze. An demselben schönen Abende, im Frühlinge, ließ Hans Jörgen sich durch einen reisenden protestantischen Prediger mit seiner Jeannette ehelich verbinden. Alles, was sie später von Jeannetten's Vater gehört hatten, war, daß er sechs Wochen krank gelegen in Folge seiner Wunde und eines Sturzes mit dem Pferde, nahe an der Grenze, als er sie verfolgte. Er war vollkommen wieder hergestellt worden; aber an Vergebung und Ausöhnung war niemals zu denken.

Der alte Chevalier Tournay lag noch halb ohnmächtig auf dem Stuhle im Försterhäuschen mit seiner weinenden Tochter zu seinen Füßen. Sein Ansig war todbleich, und seine Augen starrten steif und ohne Sehkraft auf die Tochter. Da trat Hans Jörgen in die Stube, ebenso bleich wie der Alte; er kniete stille an Jeannettens Seite nieder und neigte sein Haupt, während er seinen blanken Reitersäbel zu des alten Herrn Füßen legte. Alle sieben Kinder sammelten sich in Gruppen und schauten neugierig auf den fremden Mann, der alle anstierte.

„Das ist der Großvater“, flüsterte Hans Jörgen und ergriff eins der kleinsten Kinder bei der Hand, „bittet ihn, daß er Eurem Vater und Eurer Mutter verzeihe! Wir haben ihm große, große Sorge gemacht“.

„Vergebung, Vergebung für Vater und Mutter! sie sollen es nie wieder thun“, sagte das kleinste der Mädchen auf Französisch und küßte des fremden Herrn Hand.

Nun erst schienen seine Augen ihre Sehkraft wieder zu erhalten. Er heftete seinen Blick auf die niedlichen Kinder, die ihn umringten, und horchte auf die bittenden Worte in seiner Muttersprache von seiner jüngsten Enkelin. Das Blut kehrte in seine Wangen zurück; Thränen stürzten über sein Angesicht. „Ich vergebe Euch“, rief er und sprang auf, um Alle zu umarmen und zu segnen. Die Kinder jubelten. Unsägliche Freude herrschte in dem kleinen Försterhäuschen.

Chevalier Tournay blieb einen ganzen Monat beim Major und kam täglich in das Försterhäuschen, wo Freude und Seligkeit nun recht ihre Heimath aufgeschlagen hatten. Er nahm seinen Aufenthalt in Kopenhagen und besuchte jeden Sommer Tochter und Schwiegersohn, die fortwährend im Försterhäuschen glücklich waren, wo sie zur Erinnerung an die Vergangenheit die lieben alten Wächterverse unter Glas und Rahmen an die Wand gehängt hatten, weil sie so bedeutungsvoll in ihr Leben eingegriffen hatten. Wenn die Kinder ihr Abendbrod bekamen, steckte oft der alte Grauschimmel seinen Kopf zum Fenster hinein, um seinen Theil aus ihren dankbaren Händen zu empfangen, denn sie wußten aus ihres Vaters Munde, daß ohne den Schimmel keines von ihnen das Dasein erhalten hätte, und daß Vater und Mutter auf diesem Pferde zur Hochzeit geritten waren.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 9½ Uhr.	
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.		Nachm. 12½, 4¼, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr.		Nachm. 12 Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9¼ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 10½ Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr 30 Min.		Morgens 10 Uhr 35 M.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post (via Ostende).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 4 Uhr, mit Aus-	
		nahme Dienstags.	
		(via Calais.)	
Abds. 9½ Uhr.		Nachmittags 4½ Uhr.	
Französische Post.			
Abends 9½ Uhr.		Nachmittags 4½ Uhr.	

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 10. Januar 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1270	1260	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100½	100
" Interimsscheine Agio	190	—	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	87½	87
" 5% Metalliq.-Oblig.	74	73½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	81½	81½	" Fried.-Wilh.-Nordb. .	45	44½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	65½	65	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	101½	101½
" fl. 250 Loose b. R. .	108	107½	" 4% ditto	98½	98½
" fl. 500 " ditto .	185	—	" 3½% ditto	92	91½
" 4½% Bethm. Oblig.	68	—	" fl. 50 Loose	97	96½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	93½	—	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	91½	90½	Baden. 4½% Obligationen . .	—	102
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	39	38½	" 3½% ditto v. 1842 .	89½	89½
" 1%	20½	20½	" fl. 50 Loose	71	70½
Holland. 4% Certificate . . .	—	91½	" fl. 35 Loose	39½	39
" 2½% Integrale . . .	61	60½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	101½	101½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	93½	92½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. .	52	51½	" 3½% ditto	92½	—
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	96	95½	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen .	89½	89	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	29½	28½
" Ludwigsh.-Bexbach.	116½	116½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	94½	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	101½	" 3½% Obligat. v. 1846	94½	94½
" 3½% ditto	89½	89½	" 3% Obligationen . .	85½	85½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	92½	92	" Taunusbahnactien . .	304	302
" Sardinische Loose .	40½	40	Amerika. 6% Sticks. Dl. 2. 30.	113½	113
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	95	94½	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	99½	London Lst. 10 k. S.	116½	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	98½	98½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	4½%

Gold und Silber.

Pistolen . . . fl. 9. 38-37	20 Fr.-St. . . fl. 9. 20-19	Pr. Cas.-Sch. fl. 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 58½-57½	Engl. Sover. „ 11. 40	5 Fr.-Thlr. „ 2. 20½-20
Holl. 10 fl. St. „ 9. 43-42	Gold al Meo. „ 376-374	Hochh. Silb. „ 24. 32-20
Rard-Ducat. „ 5. 35-34	Preuss. Thl. „ 1. 45½-45½	

(Coursblatt von A. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von **H. Schellenberg.**